

halter von Teilen der Naturlandschaft als Regenerationsflächen eine große Bedeutung.

(Anmerkung der Redaktion: Es verdient erwähnt zu werden, daß Abhilfemaßnahmen gegen die Trockenheits- und Flugerdekalamitäten im Wiener Becken bereits seit vielen Jahren im Gange sind, infolge des Krieges jedoch in unzureichendem Maße zur Durchführung kamen. Gegenwärtig wurden die Wohlfahrtsaufforstungen und Wiederbeheckungen durch die Landeshauptmannschaft Niederösterreich im Einvernehmen mit der N.-ö. Landesforstinspektion, der Agrarbezirksbehörde und der Naturschutzbehörde begonnen.

Zu völlig ähnlichen Schlußfolgerungen wie der Verfasser vorstehenden Artikels gelangte auf Grund von Erhebungen der Jahre 1939/40 L. Machura, wie in seinem Beitrag „Flugsand und Flugerde in Niederdonau“, Bl. f. Naturkunde u. Naturschutz, Heft 10, 1941, nachzulesen ist.

ORNITHOLOGISCHE BEOBACHTUNGEN IM KONGSFJORD (SPITZBERGEN)

Von Dr. Josef Rohrhofer

Eine Spitzbergenfahrt im Sommer 1939 gab mir außer der Gelegenheit, verschiedene Fjorde und Küstenstrecken im Westen und Norden von Westspitzbergen kennenzulernen, auch die Möglichkeit, durch einen 25tägigen Aufenthalt (30. Juli bis 23. August) im Kongsfjord (Königsbucht, Kingsbay) die Naturverhältnisse dieser hocharktischen Landschaft eingehender zu studieren. Die ornithologischen Beobachtungen, die ich hiebei machte und in der vorliegenden kleinen Arbeit veröffentliche, liefern zwar kein abgerundetes Bild, werden aber doch, wie ich hoffe, einiges bieten, was der Aufmerksamkeit wert ist. Sie erfuhren manche Ergänzung durch die Angaben meines Freundes, des Fischereiarztes Dr. Per Holager, der sich ab Anfang Juli im Kongsfjord aufhielt.

Der Kongsfjord liegt unter dem 79. Breitengrade auf der Insel Westspitzbergen und öffnet sich gemeinsam mit dem benachbarten Korsfjord (Kreuzbucht, Crossbay) gegen Westen. In einer Gesamtlänge von 25 km erstreckt sich der durchschnittlich 8—9 km breite Fjord gegen Südosten ins Innere der Insel. Während sein Nordufer (genauer Nordostufer) im allgemeinen ziemlich gebirgig ist, liegt auf der Südseite (Südwestseite) des Fjordes eine bis zu 1.5 km breite gehobene Meeresterrasse vor dem Gebirge. Dieses Vorland ist in seinen höheren Teilen ein steiniges trockenes Land mit verhältnismäßig reicher Vegetation, in den niedrig gelegenen Teilen hingegen ein von vielen Wasserläufen durchzogenes Schwemmschotterland. Gletscher, die zwischen den Bergkämmen herabsteigen, schieben ihre Zungen und Moränen auf das Vorland; dort und da liegen auch kleine Süßwasserseen und -lacken. Den Abschluß des Fjordes bilden zwei gewaltige Gletscher, die in einer Breite von je 4 km mit ihren etwa 40 m hohen Stirnen unmittelbar ins Wasser des Fjordes vorstoßen. Einige Kilometer davor, also auch noch im inneren Winkel des Fjordes, liegt eine Gruppe kleiner Inseln, die sogenannten Lovén-Inseln. Das Wasser in ihrer Umgebung und zumal ostwärts von ihnen zu den Gletscherstirnen hin ist ständig übersät von einer Menge treibender Eisschollen, die von den kalbenden Gletschern herkommen.

Auf der Südseite des Fjordes, etwa in der Mitte, liegt die kleine Siedlung Ny-Aalesund. Da der ehemalige Kohlenbergbau hier längst eingestellt ist, dienen die Holzhäuser nur noch der im Sommer arbeitenden Fischereistation und von 1937—1939 befand sich hier das „Nordpolhotel“, das einen trefflichen Stützpunkt für Spitzbergenreisende aller Art bildete und auch mein Wohnplatz war.

Im folgenden bringe ich die von mir beobachteten Arten, wobei ich in Nomenklatur und Reihenfolge Hartert: Die Vögel der paläarktischen Fauna (1910—1938) folge; außerdem benützte ich noch Hermann Schallow: Die Vögel der Arktis (Fauna arctica IV. Bd., 1905/06).

Schneeammer (*Plectrophenax nivalis nivalis* L.). Ich fand diese Art wohl überall in meinem Exkursionsgebiete: auf den verhältnismäßig vegetationsreichen weiten Flächen der ehemaligen Meeresterrassen, im felsigen Geröll und an den kleinen Steilküsten am Meeresufer, auf den Lovén-Inseln und auch hoch über dem Meere an den kahlen Berghängen. Recht auffällig, fast den Sperling vertretend, zeigten sich die Schneeammer zwischen den Häusern und in der nächsten Umgebung von Ny-Aalesund. Hier beobachtete ich auch bereits in den letzten Julitagen voll ausgewachsene Jungvögel.

Kurzschnäbelige Gans (*Anser brachyrhynchus* Baill.). Im Kongsfjord selbst kam mir diese Art nie zu Gesichte, wohl aber beobachtete ich im benachbarten Korsfjord am 12. August 11 Stücke dieser Art; wegen ihrer Scheuheit konnte ich leider nicht nahe an sie herankommen.

Ringelgans (*Branta bernicla hrota* Müller). Auf und bei den Lovén-Inseln waren regelmäßig 40—50 Stück dieser Art anzutreffen; in der zweiten Augushälfte kamen auch täglich in der näheren Umgebung von Ny-Aalesund größere und kleinere Flüge von Ringelgänsen zur Beobachtung, die wohl von den Inseln im innersten Winkel des Fjordes kamen.

Eiderente (*Somateria mollissima mollissima* L.). Überall an den Ufern des Fjordes und der Inseln anzutreffen; im Korsfjord sah ich am 12. August führende Enten mit noch sehr kleinen Kücken.

Eissturmvogel (*Fulmarus glacialis glacialis* L.). Häufig und allgemein im Beobachtungsgebiete; ich habe wohl vorwiegend helle Stücke beobachtet. Zahlreiche Brutplätze dieser Art befanden sich annähernd 7—8 km westlich von Ny-Aalesund an einem etwa einen halben Kilometer vom Fjordufer landeinwärts gelegenen, hohen steilen Abfall. An den gleichen Felswänden nisteten auch zahlreiche Krabben-taucher, Papageitaucher und Grylltiste.

Stern-taucher (*Colymbus stellatus* Pontopp). Vereinzelt auf kleinen Süßwasserseen und auch im Fjord selbst; ganz nahe beim Orte Ny-Aalesund, an einer kleinen Süßwasserfläche befand sich ein Brutpaar, das zwei Junge hochbrachte.

Steinwölzer (*Arenaria interpres interpres* L.). Das Brüten des Steinwölzers war auf Spitzbergen lange zweifelhaft; ich kann nun neuerdings zwei Nachweise dafür bringen. Im Juli beobachtete Dr. Holager westlich von Ny-Aalesund ein Weibchen in der Nähe des Nestes, das vier Eier enthielt. Am 12. August beobachtete ich am Ebeltoft-Hafen im Korsfjord (bekannt durch das deutsche geophysikalische Observatorium, das sich dort vor dem Weltkrieg befand) 2—3 Stücke, darunter ein Junges mit noch recht kurzem Stoffe.

Meerstrandläufer (*Calidris maritima maritima* Brünn.). Der Meerstrandläufer war an allen flachen Uferstellen des Kongsfjordes und Korsfjordes, die ich beging, in kleineren oder größeren Trupps anzutreffen; besonders liebt er die schlammigen kleinen Lagunenbildungen in der Nähe der Ausmündungen von Bächen. Auch an dem Strand der Lovén-Inseln war er allorts zu sehen. Weiter landeinwärts auf den trockenen Böden, so auch um und in Ny-Aalesund, trieben sich ebenfalls einzelne Stücke herum; durch ihr Gebaren verrietten sie meist, daß sich in nächster Nähe Junge befanden. So beobachtete ich beispielsweise am 1. August nächst Ny-Aalesund einen alten Vogel mit einem Dunenjungem.

Plattschnäbeliger Wassertreter (*Phalaropus fulicarius* L.). In einzelnen oder wenigen Stücken dort und da an schlammigen oder feinsandigen Uferstellen des Fjordes, ebenso auf den Lovén-Inseln und im Ebeltoft-Hafen; meist gemeinsam mit der vorhergehenden Art.

Küstenseeschwalbe (*Sterna paradisaea* Brünn.). Ein häufiger und ob seiner Angriffslust bei Tier und Mensch gleichermaßen gefürchteter Vogel, zumal in der Nähe seiner Brutkolonien. Eine solche von einer großen Anzahl von Paaren gebildete befand sich in nächster Nähe von Ny-Aalesund; in den ersten Tagen meines Aufenthaltes war es wenig ratsam, sich der Örtlichkeit zu nähern; in pausenlosem Sturzflug drangen die mutigen Tiere auf den Fremdling ein; in späterer Zeit legte sich, wohl mit dem Heranwachsen der Jungen, ihre Angriffslust etwas. In einer Brutkolonie auf einer der Lovén-Inseln fand ich am 7. August ein Dunenjunge. Interessant waren auch die Verhältnisse, die ich am 11. und 12. August im Ebeltoft-Hafen im Korsfjord antraf. Hier war am ebenen Gelände unmittelbar vor einer Fangsmannhütte eine Seeschwalbenkolonie von mindestens 20—50 Paaren. Neben zahlreichen Jungen aller Altersabstufungen fand ich hier noch eine Niststelle, die ein Ei sowie ein vor kurzem geschlüpftes Dunenjunge enthielt. (Auch die übrigen, oben genannten Kolonien wiesen ähnliche Zahlen auf; im Gegensatz dazu schreibt Schalow von der Küstenseeschwalbe, daß stets nur wenige Paare zusammen nisten.)

Schwalbenmöwe (*Xema sabinei* Sabine). Diese interessante Möwe konnte ich leider nicht beobachten, doch behaupteten Beobachter, im Juli ein Paar bei den Lovén-Inseln gesehen zu haben. Ich besuchte die Inseln im August mehrmals, konnte aber keine Spur der Schwalbenmöwe finden.

Eismöwe (*Larus hyperboreus* Gunn.). Häufig und allerorts zu treffen; auf Abfälle lauend, trieben sich die Eismöwen auch ständig bei den Häusern von Ny-Aalesund herum. Ein interessanter Brutplatz einiger Paare befand sich in etwa 400 m Meereshöhe auf der dem Meere abgewendeten Seite des Zeppelinfjells über dem Brögger-Bre (= Gletscher). Viele Paare nisten auf Observasjonsholmen, einer der Lovén-Inseln; hier filmte ich noch am 7. August Junge am Nest.

Elfenbeinmöwe (*Pagophila eburnea* Phipps.). Im eigentlichen Kongsfjord konnte ich die Art nicht beobachten, wohl aber im Ebeltoft-Hafen, wo sich zwei Stück bei den Robbenkadavern in der Nähe der Fangsmannhütte herumtrieben. Außerdem beobachtete ich noch vereinzelt Elfenbeinmöwen im Norden von Westspitzbergen, nämlich bei Graa-Huk, bei der Fangsmannhütte auf Cap Roos und im Bockfjord.

Dreizehenmöwe (*Rissa tridactyla tridactyla* L.). Die Dreizehenmöwe ist im Kongsfjord eine allgemeine und häufige Erscheinung. Ein gut besetzter Vogelberg dieser Art befand sich auf der bereits genannten Lovén-Insel Observasjonsholmen, ein zweiter östlich von Ny-Aalesund fjordeinwärts am Ufer nördlich vom Haavimbjell. Ein prächtiger Anblick ist es, wenn eine der Brutstätte benachbarte Eisscholle dicht gedrängt von einer großen Anzahl dieser Möwenart besetzt ist.

Schmarotzerraubmöwe (*Stercorarius parasiticus parasiticus* L.). Eine verbreitete Art; überall in der Umgebung des Fjordes und auf den Lovén-Inseln waren Brutpaare anzutreffen. Ich sah nur die helle Form.

Krabbentaucher (*Plutus alle* L.). Der Krabbentaucher war im Fjord zahlenmäßig die häufigste Erscheinung; überall am Wasser schwammen einzelne Tiere oder kleinere Trupps, allenthalben zeigten sich auch die flatternden Flieger über der Wasserfläche des Fjordes. Bemerkenswerterweise jedoch waren alle diese viele Tier ein der zweiten Augushälfte verschwunden. Bei ausgedehnten Bootsfahrten am 20. und 21. August konnte ich in dem Fjordteil von Ny-Aalesund einwärts nur jeweils 1 oder 2 Stück beobachten. Einen Brutplatz des Krabbentauchers habe ich schon bei Fulmarus angegeben; eine Anzahl von Paaren brütete auch in mehreren hundert Metern Meereshöhe am Zeppelinfjell.

Dickschnabellume (*Uria lomvia lomvia* L.). Nicht besonders zahlreich; in der zweiten Augushälfte ebenfalls vollständig aus dem Fjord verschwunden.

Gryllteist (*Uria grylle mandtii* Mandt). Allenthalben anzutreffen. Am 6. August beobachteten wir Junge am Wasser, am 7. August fanden wir nahe der besprochenen Rissa-Kolonie auf Observasjonsholmen zwei Junge noch am Brutplatz in einer Felsenkluft.

Papageitaucher (*Fratercula arctica naumanni* Norton). Zahlreich im Fjord; viele Paare brüteten an dem steilen Felsenkliff, das ich beim Eissturmvogel erwähnte. Die bedeutendere Größe dieser hocharktischen Papageitaucherform gegenüber der weiter südlich wohnhaften *Fratercula arctica arctica* L. fällt einem unmittelbar ins Auge.

Schneehuhn (*Lagopus mutus hyperboreus* Sund.). Leider konnte ich trotz eifrigster Nachsuche diese auf Spitzbergen und der Bäreninsel endemischen Form des Schneehuhnes nicht zu Gesicht bekommen, doch konnte Dr. Holager, wie er mir brieflich mitteilte, am 3. September bei Ny-Aalesund zwei Ketten aufstöbern. Ein in Ny-Aalesund überwinternder Fangsmann erzählte mir, daß vor einigen Jahren einmal im Spätherbst viele hunderte Schneehühner in Ny-Aalesund einfielen. Auf die starken Ungleichmäßigkeiten des Vorkommens weist auch Schalow hin.

NATURSCHUTZ UND SCHULE

Anmerkung der Schriftleitung: Mit dem vorliegenden Beitrag nimmt die Schriftleitung von „Natur und Land“ eine bewährte Tradition der Blätter für Naturkunde und Naturschutz auf.

In der Rubrik „Naturschutz und Schule“ werden laufend Anregungen für den Unterricht im Sinne der lehrplanmäßigen Forderung der „Erweckung von Liebe und Sinn für die Schönheiten der Natur“ gebracht. Es ist zu hoffen, daß sich, so wie einst, Lehrer finden, die bereit sind, aus der Praxis des Unterrichtes zur Gestaltung der Rubrik das Ihre beizutragen.

„DER KOLOMANISTEIN“ !

Eine Sage zu einem Naturdenkmal im Waldviertel.

Niederösterreich ist reich an merkwürdigen Naturgebilden, vor allem alten mächtigen Bäumen und eigenartig geformten Felsgebilden, die als Naturdenkmale bezeichnet und durch das Naturschutzgesetz geschützt werden. So befindet sich nächst Eisgarn im nordwestlichen Waldviertel ein mächtiger, aus zwei Granitplatten zusammengesetzter Granitblock, der den Namen „Kolomanstein“ trägt. Die Oberfläche ist von Natur aus mit einer beckenförmig gestalteten Vertiefung versehen, die meist mit Regenwasser angefüllt ist. Der Felsblock trägt außerdem eine kleine barocke Kapelle, die dem heiligen Koloman geweiht ist. An Stein und Kapelle knüpft sich folgende Sage:

Koloman, einer königlichen Familie aus Irland entstammend, zog einst als Pilger ins heilige Land. Auf dieser weiten Wallfahrt kam er auch gen Eisgarn. Müde setzte er sich auf den Stein am Wege und wusch sich die stauberfüllten Augen und die wundgelaufenen Füße. Später, es soll im Jahre 1012 gewesen sein, kam er bei einbrechender Dunkelheit vor die Stadtmauer von Stockerau und verlangte Einlaß. Wohl wurde dem Pilger Koloman geöffnet, doch erregte er den Argwohn der Torwache, da er sich mit fremdländischer Sprache verständigen wollte. Dieser Verdacht verstärkte sich durch Anzeigen der Gäste der Herberge, in der Koloman nächtigte, so daß anderen Tags der Stadtrichter den Pilger ergreifen, fesseln und in den Kerker werfen ließ. Das in Kolomans Besitz gefundene fremde Geld und die für den Stadtrichter unlesbaren Schriften sowie die Unverständlichkeit des Verhörs besiegelten das Schicksal Kolomans. Er wurde gefoltert und grausam zu Tode gemartert. Schließlich wurde der Leichnam auf einer dünnen Weide am Ufer der Donau den Raben zum Fraße aufgehängt. Nun aber zeigten sich Wunder. Statt der Raben kamen kleine Singvögel in großen Scharen und begannen im Gezweig der Weide zu jubilieren; der Baum

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1947

Band/Volume: [1947_3-4](#)

Autor(en)/Author(s): Rohrhofer Josef

Artikel/Article: [Ornithologische Beobachtungen im Kongsfjord \(Spitzbergen\) 94-97](#)